

DIE ABLÖSUNG VON PRODUCTSTREAM PROFESSIONAL

Alternative gesucht

Im Oktober 2017 stellt Autodesk den Support der Produktdatenmanagementlösung Autodesk Productstream Professional (PSP) offiziell ein. Neben dem vom Softwarehersteller empfohlenen Nachfolgeprodukt „Vault“ öffnet sich ein Markt für alternative Lösungen. Über drei Unternehmen, die auf das System Gain Collaboration umgestiegen sind. **VON MARC ISER**



Homa Pumpen arbeitet unter anderem mit Autodesk Inventor.

Bild: Homa Pumpen

Homa Pumpen ist Hersteller und Vertreiber von Tauchmotorpumpen für die Bereiche Abwasserentsorgung und -behandlung. Die 16 Konstrukteure am Standort Neunkirchen-Seelscheid wissen: Man muss beide Komponenten beherrschen – Tauchmotor und Pumpe. Aus diesem Grund werden auch die Elektromotoren am Standort selber entwickelt und gefertigt.

Bei Homa werden derzeit rund 55.000 Dokumente im Produktdatenmanagementsystem (PDM) verwaltet. Die Spanne reicht von AutoCAD- und Inventor-Dokumenten über Office-Dateien, technische Unterlagen, PDFs bis hin zu ECAD-Dokumenten und spezifischen Berechnungen mit spezieller Software für die Motorauslegung.

Martin Senkowski, Leiter Konstruktion und Entwicklung, erklärt: „Zunächst haben wir unser bisher genutztes PDM-System Productstream Professional PSP in einem Workshop analysiert: Was haben wir? Was

brauchen wir? Gelingt es, bislang genutzte Funktionen und gewohnte Arbeitsweisen einfach in das neue System zu übertragen? Hier hat uns Cubikom, ein Systempartner von Gain Software, anhand praktischer Umsetzungen übergreifend beraten. Strebten wir anfangs noch an, Altbekanntes im neuen PDM-System abzubilden, profitierten wir nach und nach von den neuen Möglichkeiten, die Gain Collaboration bietet.“

Letztlich hat Homa gemeinsam mit Cubikom ein Konzept erstellt, wie Gain Collaboration auf die Anforderungen des Anwenders zugeschnitten werden kann. Ein Pflichtenheft legte die Details genau fest: Maskenlayout, Dateistruktur, Freigabezyklus, Berechtigungen und so weiter.

Testphase mit eigenen Baugruppen

Nach Erledigung der Hausaufgaben, zum Beispiel der Bereinigung des Datenbestandes im alten System, begann Cubikom mit der Programmierung des ersten Testsys-

tems. Mit diesem arbeitete Homa, bis Cubikom Änderungsvorschläge für die nächste Version umsetzte. In vielen Iterationsschritten gelangte das Unternehmen in nur drei Monaten vom ersten Testsystem zur fertigen individualisierten Anwendung.

„Besonders positiv empfanden wir das Arbeiten mit unseren eigenen Daten über den gesamten Testzeitraum hinweg. Es ist ein großer Vorteil, nicht mit virtuellen Daten, sondern mit eigenen Baugruppen testen zu können“, erläutert Senkowski.

Die gute Anpassbarkeit des Produktdatenmanagementsystems trifft bei Homa auf so viel Zuspruch, dass Senkowski und sein Team aktuell über eine neue Strukturierung der Office-Dokumente nachdenkt, denn mit zunehmender Erfahrung auf dem neuen PDM-System zeigt sich auch ein immer größeres Optimierungspotenzial. „Das Produkt ist gut anpassbar und holt uns als ehemalige PSP-Nutzer bestens ab. Eine zu PSP analoge Arbeitsoberfläche – gepaart mit ähnlichen Workflows – macht die Umstellung leicht“, resümiert Martin Senkowski.

Beispiel Budde Fördertechnik

Wenn es um die Optimierung des Materialflusses und der Betriebslogistik „just in time“ geht, ist das ein Fall für die Experten von Budde Fördertechnik. Versandunternehmen wie Esprit, Zalando, DPD, DHL, UPS und Amazon setzen auf den weltweiten Fullservice-Anbieter von Systemförderlösungen. Rund 25 Konstrukteure des Bielefelder Familienunternehmens verwalten mit etwa 30.000 Daten in ihrem PDM-System alles, was das Stückgut ihrer Kunden weiterbringt: von kleinen Haltern oder Flachstahlteilen bis zu fertigen Komponenten wie zum Beispiel einem Teleskopförderer.

Bedingt durch Partnerunternehmen arbeiten die Förderexperten heute mit verschiedenen CAD-Systemen wie AutoCAD Mechanical, SolidWorks, Solid Edge und Au-

todesk Inventor. Auch auf Fremddaten wie Gebäudegrundrisse als Zeichnungsreferenzen, 3D-Übersichtspläne oder Office-Dokumente, PDFs und Fotos sowie DWGs mit XREFs kann im PDM zugegriffen werden.

Roman Mazurek-Bäumer, Leiter strategische Planung bei Budde, erläutert: „Autark liegende Daten befinden sich bei Gain Collaboration in einer strukturierten Umgebung. Sehr von Vorteil ist auch, dass physische Daten nicht verschlüsselt irgendwo ohne jegliche Möglichkeit des Zugriffs vorliegen. Vielmehr befinden sich diese an einem bestimmten vordefinierten Ort in einer vordefinierten Struktur.“

Das heißt, selbst wenn die PDM-Umgebung nicht erreichbar wäre, hat das Unternehmen Zugriff auf die Daten und kann weiterarbeiten. „Gain ist uns aufgefallen, da es der PSP-Umgebung sehr ähnelt und die Strukturen beibehält. Unsere Mitarbeiter finden sich darin in gewohnter Weise sehr gut und schnell wieder“, ergänzt Mazurek-Bäumer.

Über Standorte hinweg

„Das standortübergreifende Arbeiten mit dem neuen PDM-System ist sehr praktikabel“, erklärt Mazurek-Bäumer weiter. Bei den verwendeten, bidirektionalen Vollreplikationen gleicht Gain Collaboration Daten und Metadaten im Hintergrund mit dem Budde-Standort in Schmalkalden ab. So sind beide Standorte stets auf dem aktuellen Stand.

Rund 17 Jahre vertrauten die Bielefelder auf die Leistungen von PSP. Das prägt. Zur Beibehaltung alter Gewohnheiten wurden daher kurzfristig einige zusätzliche Anforderungen im neuen PDM-System abgebildet. „Beispielsweise können wir Zeich-

nungen über das Kontextmenü editieren beziehungsweise öffnen. Oder bei der Listendarstellung individuell entscheiden, über welches Feld gesucht werden soll“, erklärt Mazurek-Bäumer.

Zudem können die Budde-Mitarbeiter bei Bedarf sämtliche zu einem Projekt gehörende Daten über die rechte Maustaste in ein bestimmtes Verzeichnis schreiben. Auch das Ein- und Aus-Checken wurde vereinfacht. Durch diese Flexibilität neben der generell guten Bedienbarkeit und Performance erhielt Gain Collaboration von Budde Fördertechnik den Zuschlag.

Beispiel EJP Maschinen

Die EJP Maschinen GmbH, gegründet 1981, ist ein weltweit tätiger Entwickler, Konstrukteur, Hersteller und Vertreiber von Maschinen, Hilfseinrichtungen und Anlagen für die Blankstahl- und Nicht-eisenmetall-Fertigung. Neben der deutschen Zentrale in Baesweiler unterhält das Unternehmen Tochtergesellschaften in Südkorea, China und Italien.

Die Konstrukteure von EJP Maschinen arbeiten mit AutoCAD Mechanical und Autodesk Inventor. Über die Jahre entstanden etwa 36.000 Zeichnungsdaten, die mit maschinen- und kundenspezifischen Daten und Informationen wie Verträgen, Kundenkorrespondenzen oder Stücklisten aus Excel verknüpft sind. Allesamt Daten, die zu Kundenaufträgen gehören und übernommen werden sollten.

Spezielle Datenarchitekturen

Eine besondere Anforderung an den Systempartner Cubikom stellte bei EJP die Eins-zu-eins-Übertragung der gewachsenen, durch Compass angelegten Strukturen



Anwender Budde Fördertechnik optimiert Materialfluss und Betriebslogistik. Bild: Budde Fördertechnik

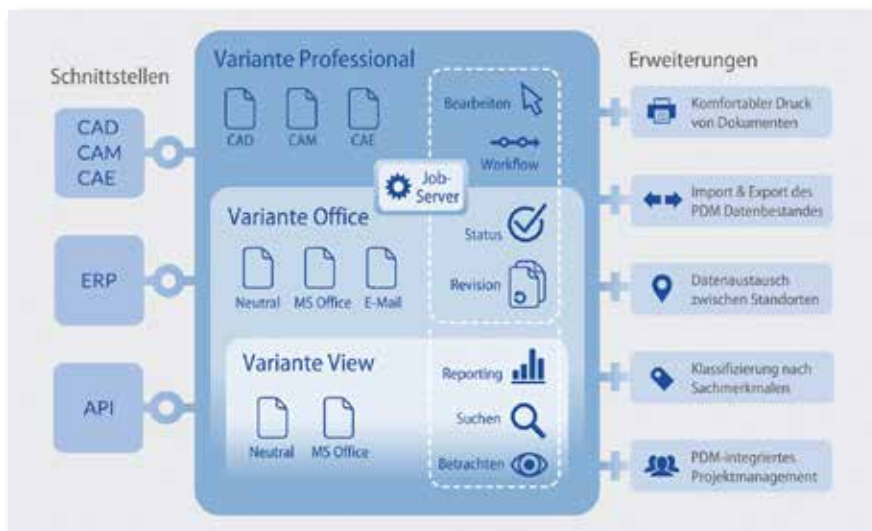
mit den firmenspezifischen Verknüpfungen dar. Diese Verknüpfungen bilden die interne Struktur, die Maschinen, Kommissionsnummern und Kundenbezeichnungen ab.

Robert Jungbluth, Leiter der Entwicklungsabteilung bei EJP Maschinen, erläutert: „Wir sind gewohnt, nicht nur nach Nummern, sondern auch nach Kunden beziehungsweise nach an Kunden verkauften Maschinen suchen zu können. Sofern eine Maschine mehrfach verkauft wurde, ist sie also auch mit mehreren Kunden verknüpft.“

Die Aufgabenstellung war in diesem Fall schon eine besondere: Sämtliche Daten, insbesondere ihre mehrschichtigen Verknüpfungen, mussten in das neue System überführt werden. „Man stelle sich einmal vor, dass sich dabei Verknüpfungen geändert hätten. Jeder Fehler würde eine regelrechte Kettenreaktion in Konstruktion, Fertigung oder Ersatzteileausgabe auslösen“, kommentiert Jungbluth.

Herzchirurgen am Werk

Dominik Deden, technischer Geschäftsführer beim Gain-Systempartner Cubikom, erklärt: „Das Ganze war quasi wie eine Operation am offenen Herzen. Die bestehende Logik musste so aufbereitet werden, dass eine Abbildung der Altdaten im neuen System ohne Informationsverluste möglich ist.“ Die Übernahme erfolgte in mehreren Schritten, Voransichten wurden im Vorfeld generiert. Zum Schluss war nur eine Deltamigration nötig und die Umstellung konnte an einem Samstag durchgeführt werden. Wichtige Zusatzprogrammierungen in PSP konnten auch in Gain Collaboration wieder zur Verfügung gestellt werden. **JBI**



Infografik zur Funktions- und Versionsstruktur des PDM-Systems Gain Collaboration. Bild: Gain Software

Mark Iser ist freier Journalist in Wegberg.